



3. TIROLER DEMENTZ SYMPOSIUM PROGRAMM



28.01.2026, 09:00 bis 17:30 Uhr

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe
der Tirol Kliniken GmbH
Innrain 98, 6020 Innsbruck

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Redaktion:

Tirol Kliniken GmbH und Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Verena Bramböck, BA; Mag.^a Beate Czegka, MAS

Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Defrancesco

Redaktionelle Mitarbeit:

Lisa Alber, BScN, MScN; Sonja Prieth, MA; Cornelia Vettori, MA

Bilder: tirol kliniken/Gerhard Berger (Portraits ausgenommen)

Druck- und Satzfehler vorbehalten!

© 2025

Die Tirol Kliniken GmbH erstellt bei der Veranstaltung Bildaufnahmen. Diese Bildaufnahmen werden zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit auf unserer Website, in Social-Media-Kanälen und in Printmedien veröffentlicht. Wir verarbeiten Ihre Daten auf Grundlage unseres berechtigten Interesses iSd Art. 6 (1) lit f, sowie §§12, 13 DSGVO zur Erfüllung des oben beschriebenen Zweckes. Sie haben das Recht, gegen diese Verarbeitung Widerspruch zu erheben. Der Widerspruch kann bei der Veranstaltung direkt an die verantwortliche Person oder eine Vertretung dieser gerichtet werden. Weitere datenschutzrechtliche Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Räumlichkeiten der Veranstaltung.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit großer Freude veranstalten wir nun schon das dritte Tiroler Demenzsymposium in Innsbruck. Nach den zahlreichen positiven Rückmeldungen zu den Demenzsymposien 2020 und 2023 knüpfen wir 2026 erneut an das bewährte Konzept mit Fachvorträgen und Workshops an. Das vielfältige Programm spannt einen bunten Bogen von Prävention und Früherkennung demenzieller Erkrankungen über gesundheits- und sozialpolitische Herausforderungen bis hin zu hochaktuellen neuen Therapie-strategien. Wie in den Vorjahren ist es uns ein großes Anliegen, möglichst viele Fachdisziplinen, Fachexpert:innen und Interessierte, die Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen begleiten, anzusprechen.

In den letzten Jahren ist rund um das Thema Demenz vieles in Bewegung geraten: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Digitalisierung haben neue Perspektiven eröffnet, während Altbewährtes weiterhin seinen festen Platz behält. Angebote wurden weiterentwickelt, innovative Ideen führten zu neuen Formen der Unterstützung. Auch der gesellschaftliche Diskurs befindet sich im Wandel – nicht zuletzt durch einen Perspektivenwechsel: weg von der Stigmatisierung, hin zur Inklusion von Menschen mit Demenz.

Als Tiroler Fach- und Unterstützungslandschaft stellen wir uns diesen Entwicklungen mit Offenheit, Engagement und dem klaren Ziel, Menschen mit Demenz ein gutes Leben in der Mitte der Gesellschaft zu ermöglichen – respektvoll, bedürfnisorientiert und gemeinsam mit allen Beteiligten.

Mit dem dritten Tiroler Demenzsymposium knüpfen wir an Bewährtes an und öffnen gleichzeitig neue Räume für Austausch, Lernen und Vernetzung. Der Vormittag bietet Einblicke in aktuelle medizinische, gesellschaftliche und sozialpolitische Entwicklungen rund um das Thema Demenz. Am Nachmittag laden wir Sie ein, sich in Workshops zu vertiefen, Good-Practice-Beispiele, innovative Ansätze und konkrete Projekte kennenzulernen und gemeinsam weiterzudenken.

Besonders freuen wir uns über die Vielfalt an Perspektiven aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft, die dieses Symposium erneut zusammenbringt. Und wir freuen uns auf Sie: auf Ihre Erfahrungen, Ihre Fragen, Ihre Ideen.

Denn das Schaffen von Bedingungen für ein gutes Leben mit Demenz ist eine Aufgabe, die uns alle betrifft – heute und in Zukunft.

Mag.^a Verena Bramböck, BA

Leiterin der Koordinationsstelle Demenz,
Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol



Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Defrancesco

Leiterin der Gedächtnissprechstunde der
Innsbrucker Univ.-Klinik für Psychiatrie I



Mag.^a Beate Czegka, MAS

Koordinatorin der Initiative „Demenz
braucht Kompetenz“, Tirol Kliniken GmbH

ALLGEMEINE HINWEISE

Veranstalter

Tirol Kliniken GmbH
Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol

Green Event Tirol basic

Das 3. Tiroler Demenzsymposium ist als GREEN EVENT TIROL basic ausgezeichnet.



Beginn und Ende der Tagung

28. Jänner 2026 | 09:00 – 17:30 Uhr
Registrierung ab 08:00 Uhr

Tagungsort

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe
der Tirol Kliniken GmbH
Innrain 98, 6020 Innsbruck

Tagungsverantwortliche

Mag.^a Verena Bramböck, BA
Mag.^a Beate Czegka, MAS
Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Defrancesco

Wissenschaftlicher Beirat

Lisa Alber, BScN, MScN
Mag.^a Verena Bramböck, BA
Mag.^a Beate Czegka, MAS
Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Defrancesco
Verena Friedrich, BSc, MScN
Sonja Prieth, MA

Moderation

Lars Ruppel
Der mehrfache internationale Meister im Poetry Slam führt uns mit Humor und Poesie durch diesen Tag. Er kennt die Lebensrealitäten von Menschen mit Demenz sowie von Personen, die Care-Arbeit verrichten – und verwebt all diese Perspektiven auf raffinierte Art und Weise.

Zielgruppe

Ein interprofessionelles Symposium für alle in Gesundheits- und Sozialberufen tätigen Personen sowie Engagierte aus anderen Berufsfeldern



Tagungsorganisation und Auskunft

Nadja Gspan, MSc und Karin Schilcher

Telefonisch: +43 50 504-286 35

E-Mail: pflegemanagement@tirol-kliniken.at

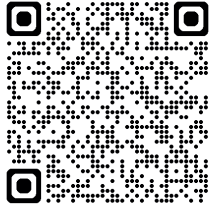
Anmeldung bis 16. Jänner 2026

Online: veranstaltungen.tirol-kliniken.at

Telefonisch: +43 50 504-286 35

Montag bis Donnerstag

09:00 bis 11:30 Uhr



Die Plätze in den einzelnen Workshops sind begrenzt.
Es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

Tagungsgebühr

Kostenlos

Verpflegung

Regionale Spezialitäten von Woody's Schmankerlkiste sind für alle Teilnehmer:innen kostenlos.

Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Wir bitten um umweltfreundliche Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Die Linien C und M (Haltestelle Innrain/Campus WIFI) sowie Linie T (Haltestelle Freiburger Brücke) bringen Sie direkt in die Nähe des Veranstaltungsorts. Auch eine Anreise mit dem Fahrrad ist bei guter Witterung möglich.

Parkmöglichkeiten für Autos

Sollten Sie mit dem Auto kommen, bilden Sie bitte möglichst Fahrgemeinschaften. Kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in Gehweite: Parkplatz am Hafen, Parkhaus WIFI, Tiefgarage Beselepark, Tiefgarage Medicent, Tiefgarage im Einkaufszentrum West, Tiefgarage Würth (Mitterweg 16) Bitte beachten Sie: Das Parken in der Kurzparkzone rund um das AZW/ FHG ist nur für eine maximale Dauer von 3 Stunden möglich.

Fortbildungspunkte

Die Fortbildungspunkte für Mediziner:innen, Psycholog:innen und Pflege wurden beantragt.

Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung:





3. TIROLER DEMENZSYMPOSIUM

28.01.2026 – PROGRAMMÜBERSICHT

PROGRAMM VORMITTAG

ab 08:00	Registrierung und Ankommen
09:00 – 09:30	Begrüßung MMag. ^a Dr. ⁱⁿ Cornelia Hagele (Amt der Tiroler Landesregierung) Mag. ^a Eva Pawlata (Amt der Tiroler Landesregierung) MMag. Dr. Martin Rieder (Sozialversicherungsträger Tirol) MMag. Dr. Andreas Huber (Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol) Univ.-Prof. Dr. Dr. Thomas Klestil (Tirol Kliniken GmbH)
09:30 – 10:15	Vormittag Teil I: Gesundheits- und sozialpolitische Dimensionen Die aktuellen Schwerpunkte der WHO zum Thema „Demenz – heute und morgen“ <i>(Videobotschaft: Seeher)</i> „Gut leben mit Demenz“ – Umsetzung und Schwerpunkte der österreichischen Demenzstrategie <i>(Wosko)</i> Koordinationsstelle Demenz Tirol – Von der Strategie zur Praxis: Ziele und Maßnahmen <i>(Bramböck)</i> Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ <i>(Czegka)</i>
10:15 – 10:45	Pause
10:45 – 12:00	Vormittag Teil II: Gesellschaftliche und medizinisch-wissenschaftliche Dimensionen PROMENZ-Verständnis-Modell – Demenz aus Sicht von Betroffenen <i>(Schönborn)</i> Gesundes Gehirn – praktische Tipps <i>(Djamshidian)</i> Demenz: aktuelle Entwicklungen der Diagnostik und Behandlung <i>(Defrancesco)</i>
12:00 – 13:15	Mittagspause

PROGRAMM NACHMITTAG

13:15 – 14:45	Workshops: Vertiefung – Praxis – Diskussion (Teil I) WS 1: Das PROMENZ-Verständnis-Modell in der Praxis <i>(Schönborn)</i> WS 2: Smarter Lives: Innovieren zur strukturierten Entwicklung von Lösungsideen <i>(Ates, Kofler, Morandell, Nagiller, Piazolo)</i> WS 3: Brain Health – Demenzprävention – Patient:innenpfad der Demenzdiagnostik <i>(Defrancesco, De Marzi, Kronawettleitner, Stockner)</i> WS 4: Hitze und Demenz: Von Herausforderungen zu Lösungen für Betroffene und Betreuungspersonal <i>(Schmidt)</i> WS 5: Gewalt kann alle Menschen betreffen – auch ältere! <i>(Beck)</i> WS 6: Postdiagnostischer Support und sozialraumorientierte Versorgungsmodelle <i>(Buchbauer-Heim, Mayer, Thaler)</i> WS 7: Mythen – Glaube versus Wissen!? <i>(Friesenecker, Halmich)</i>
14:45 – 15:15	Pause
15:15 – 16:45	Workshops: Vertiefung – Praxis – Diskussion (Teil II) WS 8: Demenz als unsichtbare Behinderung <i>(Schönborn)</i> WS 9: Zwischen Menschlichkeit und Machbarkeit – Technikunterstützung bei Demenz <i>(Reussel-Distler)</i> WS 10: Wohlbefinden durch Nähe und Berührung <i>(de Vries)</i> WS 11: Starkregen und Demenz: Von Herausforderungen zu Lösungen für Betroffene und Betreuungspersonal <i>(Sackl)</i> WS 12: Demenz und Vorausplanung: Wie gemeinsames Vorsorgen gelingen kann <i>(Halmich, Medicus)</i> WS 13: Delirprävention in verschiedenen Lebenslagen <i>(Friedrich, Groß)</i> WS 14: Pitch Session – 6 x 10 Minuten Good Practice <i>(Kronawettleitner, Mayer Wilhelm, Schwarz, Paldán, Schmidt-Neubauer, Heidegger, Thum, Verra-Stein)</i>
17:00 – 17:30	Poetisches Abschlussfeuerwerk mit Lars Ruppel
ab 17:30	Gemeinsamer Ausklang

Gesundheits- und sozialpolitische Dimensionen

Die aktuellen Schwerpunkte der WHO zum Thema „Demenz – heute und morgen“

In ihrer Videobotschaft geht die Referentin auf die Kernziele der globalen Demenzstrategie ein, reflektiert kritisch, welche Ziele innerhalb der ersten acht Jahre erreicht wurden, und erklärt, weshalb die WHO-Mitgliedstaaten im Mai 2025 für eine Verlängerung des globalen Aktionsplans gestimmt haben. Die Videobotschaft gibt einen Überblick über neueste Entwicklungen und Aufgabenschwerpunkte der kommenden Jahre.



Dr.ⁱⁿ Katrin M. Seeher, Dipl.-Psych., PhD

Promovierte Diplom-Psychologin und Mental Health Specialist der Weltgesundheitsorganisation mit Aufgabenschwerpunkt Demenz; zuvor mehr als 10-jährige Berufserfahrung im Bereich Demenzdiagnostik, Therapie und Angehörigenbetreuung. Bei der WHO maßgeblich an der Entwicklung der globalen Demenzstrategie und des Global Dementia Observatory beteiligt.

„Gut leben mit Demenz“ – Umsetzung und Schwerpunkte der österreichischen Demenzstrategie

Der Vortrag gibt Einblick in die Grundlagen und Inhalte der österreichischen Demenzstrategie, die seit 2015 umgesetzt wird. In den letzten Jahren wurden in ganz Österreich zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen implementiert. Dazu gehören diverse Unterstützungsangebote, Projekte und Initiativen, die aufgezeigt werden. Darüber hinaus werden die aktuelle Situation und zentrale Inhalte aus dem Demenzbericht 2025 präsentiert. Zum Abschluss richtet sich der Blick nach vorne: Welche Entwicklungen zeichnen sich ab, welche Herausforderungen sind künftig relevant, und welche Schritte sind notwendig, um die Versorgung von Menschen mit Demenz weiter zu sichern?



Dr.ⁱⁿ Paulina Wosko

Health Expert an der Gesundheit Österreich GmbH, Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege. Projektleitung der Demenzstrategie. Weitere Arbeitsschwerpunkte: Versorgung im Alter, Soziale Teilhabe älterer Menschen, gesundes Altern in der Kommune, Nachbarschaftliches Engagement.

Fotocredit: Ettl

Koordinationsstelle Demenz Tirol

Von der Strategie zur Praxis: Ziele und Maßnahmen

Die Koordinationsstelle Demenz richtet ihre Handlungsfelder und Maßnahmen an der Österreichischen Demenzstrategie aus und setzt deren Ziele in Tirol um. Niederschwellige Informations- und Kompetenzvermittlung sowie die postdiagnostische Begleitung von Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen sind Schwerpunkte der Aktivitäten, die eine nachhaltige Unterstützung im Krankheitsverlauf gewährleisten sollen. Im Vortrag wird anhand aktueller Beispiele und Maßnahmen gezeigt, wie aus strategischen Zielen gelebte Praxis wird.



Mag.^a Verena Bramböck, BA

Leiterin der Koordinationsstelle Demenz am Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol. Gesundheitswissenschaftlerin, Demenz-Balance-Multiplikatorin, EduKation-Demenz Trainerin. Langjährige Erfahrung als Sozialarbeiterin auf einer gerontopsychiatrischen Station im Landeskrankenhaus Hall in Tirol.

Fotocredit: Maria Kirchner

Initiative „Demenz braucht Kompetenz“

Mit großer Freude feierten wir 2025 das 10-Jahres-Jubiläum der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ in den tiroler Kliniken. Ihr Erfolg beruht auf dem gemeinsamen Engagement für eine bessere Begleitung von Menschen mit Demenz und Delir im Krankenhausalltag. Vielfältige Angebote, multiprofessionelle Zusammenarbeit und die Offenheit, über eigene Grenzen hinauszudenken, sind dabei zentrale Erfolgsfaktoren. Schulungen, Veranstaltungen und als Herzstück das Memory Netzwerk stärken das Wissen im Unternehmen. So konnten Demenz und Delir nachhaltig in den Fokus gerückt und die Begleitung und Versorgung der Betroffenen spürbar verbessert werden.



Mag.^a Beate Czegka, MAS

Vorstand der Abteilung Pflegemanagement der Tirol Kliniken GmbH; Mitinitiatorin und Koordinatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der Tirol Kliniken GmbH; Mitinitiatorin der Koordinationsstelle Demenz Tirol.

Gesellschaftliche und medizinisch-wissenschaftliche Dimensionen

PROMENZ-Verständnis-Modell – Demenz aus Sicht von Betroffenen

Das PROMENZ-Verständnis-Modell beleuchtet die Erfahrung von Menschen mit Demenz aus ihrer eigenen Perspektive. Es zeigt fünf Ebenen der Beeinträchtigung, benennt strukturelle und zwischenmenschliche Barrieren und beschreibt Bewältigungsstrategien, Bedürfnisse und notwendige Unterstützungsangebote. Ziel ist ein vertieftes Verständnis und die Förderung von Selbstvertretung, Teilhabe und gelingender Kommunikation.



Raphael Schönborn, DPGKP, BA, MA

*Geschäftsführer von www.promenz.at und Inhaber von www.kompetenzdemenz.at.
Er entwickelt Modelle für Beteiligung, Beratung und Versorgung aus Betroffenenperspektive und gestaltet Fortbildungen, Projekte und Strategien im Gesundheits- und Sozialbereich.*

Gesundes Gehirn – praktische Tipps

Gedächtnisstörungen nehmen in der Gesellschaft zu, weil die Menschen älter werden. Wir wissen heute, dass Betroffene und ihre Angehörigen den Verlauf der Erkrankung günstig beeinflussen können. In diesem Vortrag wird auf verschiedene Therapieoptionen bei Gedächtnisstörungen eingegangen. Außerdem gibt es einfache Tipps für alle zum Thema Gehirngesundheit, um das Risiko für Demenzerkrankungen zu reduzieren.



Ass. Prof. Priv. Doz. Dr. Atbin Djamshidian, PhD

Facharzt für Neurologie, Leiter der Gedächtnisambulanz am Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck, Leiter der Studienzentrale und ARGE Bewegungsstörungen in Innsbruck und Vorstandsmitglied der österreichischen Parkinson Gesellschaft.

Demenz: aktuelle Entwicklungen der Diagnostik und Behandlung

Die Anzahl von Menschen mit Demenz steigt stetig an, besonders aufgrund der demographischen Entwicklung. Für eine sichere ätiologische Zuordnung neurodegenerativer Demenzformen wie z. B. der Demenz bei Alzheimer- oder Parkinson-Erkrankung ist der Nachweis von Biomarkern mit nuklear-medizinischen Verfahren oder Liquoranalysen notwendig. Obwohl es schon viele sehr positive Ergebnisse zum Einsatz von künstlicher Intelligenz oder Biomarkern im Blut gibt, sind diese für die klinische Routine noch nicht verfügbar. Auch im Bereich der pharmakologischen Behandlung besonders der Alzheimer-Erkrankung machen die rezent auch in Europa zugelassenen Amyloid-Antikörpertherapien Hoffnung, auch wenn diese Therapieformen nur für wenige Betroffene geeignet und nicht ohne Risiken sind. Im Impulsvortrag werden kurz die wesentlichen Entwicklungen diagnostischer und therapeutischer Verfahren bei Demenz dargestellt.



Assoz.-Prof. Dr. Michaela Defrancesco, PhD

Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin an der Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck und Leiterin der Gedächtnissprechstunde. Sie ist Kernteam-Mitglied der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ und im Vorstand der Österreichischen Alzheimer Gesellschaft sowie im Bereich der Demenzforschung tätig.

Vertiefung – Praxis – Diskussion

Workshop 1: Das PROMENZ-Verständnis-Modell in der Praxis – gemeinsam Beeinträchtigungen verstehen und Unterstützung finden

Im Workshop erarbeiten wir gemeinsam die fünf Ebenen des Modells und reflektieren typische Situationen aus dem Berufsalltag. Ziel ist es, die Perspektive der Betroffenen besser nachzuvollziehen, Barrieren zu erkennen und Handlungsmöglichkeiten für eine gelingende Unterstützung im Alltag zu entwickeln.



Raphael Schönborn, DPGKP, BA, MA

Geschäftsführer von www.promenz.at und Inhaber von www.kompetenzdemenz.at. Er entwickelt Modelle für Beteiligung, Beratung und Versorgung aus Betroffenenperspektive und gestaltet Fortbildungen, Projekte und Strategien im Gesundheits- und Sozialbereich.

Workshop 2: Smarter Lives: Innovieren zur strukturierten Entwicklung von Lösungsideen

Im Workshop wird zunächst die IÖB-Plattform (www.ioeb.at) als zentrale Anlaufstelle für innovationsfördernde Beschaffung vorgestellt. Anschließend erarbeiten die Teilnehmenden anhand praxisnaher Methoden, wie innovative und anwendungsorientierte Lösungsideen strukturiert entwickelt und bewertet werden können. Der Workshop richtet sich an Personen, die Innovationsprozesse aktiv mitgestalten möchten – vom ersten Impuls bis zur konkreten Umsetzung.



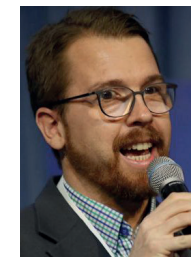
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nesrin Ates

Senior Researcher am Institut für Management und Marketing der Universität Innsbruck. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Gestaltung und Entwicklung von Assistenzlösungen im Gesundheits- und Sozialwesen. Mittels Anwendung von Design Science Research und Design Thinking im Innovationsprozess sollen anwendungsnahe Artefakte für den Einsatz in der Realwelt ermöglicht werden.



Mag. Manfred Kofler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Management und Marketing der Universität Innsbruck mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund und langjähriger Erfahrung in Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie der nutzerzentrierten Entwicklung innovativer IKT- und E-Government-Lösungen.



DI Martin Morandell

Institut InnTra fñ gesundheit, Geschäftsführer Smart in Life e. U., Generalsekretär Digital Health and Care Austria. Mehr als 25 Jahre Erfahrung in den Bereichen smarte und assistierende Technologien, Active and Assisted Living sowie digitale Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und Menschen im Alter.



Ines Nagiller, BSc, MSc

Mitarbeiterin in Lehre und Forschung am FH-Bachelor-Studiengang Ergotherapie. Akademischer Hintergrund in Health Assisting Engineering (MSc) und fundiertes Verständnis für technologische Innovationen im Gesundheitswesen. Mehrjährige Berufserfahrung in der geriatrischen, neurologischen und orthopädischen Rehabilitation.



Mag. Dr. Felix Piazzolo

Senior Researcher am Institut für Management und Marketing der Universität Innsbruck. Seit 2008 Initiator und Leiter von innovativen und technikbasierten Forschungsprojekten – von der Idee bis zum Business Plan.

Workshop 3: Brain Health – Demenzprävention – Patient:innenpfad der Demenzdiagnostik

Mit zunehmendem Lebensalter steigt das Risiko, an einer Demenz zu erkranken, überproportional an. Dennoch zeigen viele wissenschaftliche Daten, dass bis zu 45% der demenziellen Erkrankungen durch eine konsequente Vermeidung oder Behandlung von Risikofaktoren (z.B. sensorische Deprivation durch Hörminderung) verhindert oder verzögert werden können. Die Gehirngesundheit zu fördern, wirkt nicht nur demenzpräventiv, sondern ist ein wichtiger Beitrag, um geistig und körperlich fit älter zu werden. Im Fall einer demenziellen Erkrankung ist eine frühe Diagnostik wesentlich, um die bestmögliche Therapie und Versorgung der Betroffenen zu ermöglichen. In diesem Workshop werden interdisziplinär Möglichkeiten zur Förderung der Gehirngesundheit und strukturierten Abklärung von Demenz vorgestellt. Hörverlust (v. a. dessen Behandlungsmöglichkeiten) wird als wichtiger Einflussfaktor in der Demenzprävention ausführlich beleuchtet.



Assoz.-Prof. Dr. Michaela Defrancesco, PhD

Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin an der Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck und Leiterin der Gedächtnissprechstunde. Sie ist Kernteam-Mitglied der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ und im Vorstand der Österreichischen Alzheimer Gesellschaft sowie im Bereich der Demenzforschung tätig.



Dr. Roberto De Marzi

Facharzt für Neurologie an der Innsbrucker Univ.-Klinik für Neurologie. Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Demenz, Parkinson-Erkrankung und Schlafmedizin, klinisch tätig in der neurologischen Gedächtnisambulanz, Parkinson-Ambulanz und im Schlaflabor.



Mag.ª Carmen Kronawettleitner

Senior Project Manager, Corporate Communications bei MED-EL. Sie informiert medizinisches Fachpersonal ebenso wie die breite Öffentlichkeit über unbehandelten Hörverlust, seine Folgen und Komorbiditäten sowie über geeignete Hörlösungen. Der Zusammenhang zwischen Hörverlust und Kognition bildet einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Innsbruck.



Priv. Doz.ª Dr.ª Heike Stockner

Fachärztin für Neurologie und Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe für Bewegungsstörungen und für kognitive Verhaltensneurologie am Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck.

Workshop 4: Hitze und Demenz: Von Herausforderungen zu Lösungen für Betroffene und Betreuungspersonal

Menschen mit Demenz sind besonders von Hitzebelastung betroffen, da altersbedingte Veränderungen sowie kognitive Beeinträchtigungen das Erkennen und Reagieren erschweren. Vermehrte Unruhe, Verwirrtheit oder Aggressionen erschweren die Versorgung. Daher ist ein vorausschauendes Hitze-management im klinischen wie im häuslichen Umfeld essenziell: Dazu gehören Maßnahmen wie regelmäßiges Trinken, Vermeidung körperlicher Anstrengung, angepasste Kleidung und kühle Räume. Schulungen für Pflegekräfte und Angehörige helfen, Zeichen zu erkennen und angemessen zu reagieren. Im Workshop erfahren Sie Wissenswertes zu den Auswirkungen von Hitze. Es werden praktische Strategien erarbeitet sowie notwendige politische Maßnahmen diskutiert. Ziel ist es, umsetzbare Ideen zu entwickeln, die in den Alltag integriert werden können.



Mag.ª Dr.ª Andrea Schmidt, MSc

Leiterin des Kompetenzzentrums Klima und Gesundheit an der Gesundheit Österreich GmbH. Expertin für Langzeitpflege- und Gesundheitssysteme. Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Beratungsgremien an der Schnittstelle Klima und Gesundheit sowie Beraterin der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Workshop 5: Gewalt kann alle Menschen betreffen – auch ältere!

Jeder Mensch, ohne Ausnahme, kann von Gewalt betroffen sein. Um Gewaltspiralen durchbrechen zu können, braucht es unter anderem auch ein aufmerksames und sensibilisiertes soziales Umfeld, das möglichst frühzeitig Warnsignale und Hinweise erkennt und in der Folge auch entsprechend handelt. Gerade bei älteren, pflegebedürftigen und auch demenziell erkrankten Personen ist die Früherkennung möglicher Gewaltwiderfahrnisse noch etwas anders und auch schwieriger.

Umso wichtiger ist es, die entsprechenden Hinweise zu kennen und auch klar definierte Abläufe im Falle eines Verdachts auf das mögliche Vorliegen von Gewalt zu haben. Nur dann, und eingebettet in ein funktionierendes Unterstützungsnetz, kann die Hilfe für die betroffene Person effizient sein. Dazu nötige theoretische Hintergründe und praktische Handlungsabläufe werden in diesem Workshop vorgestellt und diskutiert.



Priv.-Doz. Mag. Dr. Thomas Beck

Klinischer Psychologe, seit 2015 Leiter der Opferschutzgruppe am Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck als Stabsstelle der Ärztlichen Direktion, psychologische Leitung des Kompetenzzentrums – Gewaltambulanz der Tirol Kliniken. Obmann des Österreichischen Dachverbands der Opferschutzgruppen im Gesundheits- und Sozialbereich und Mitglied im Fachbeirat der „Gesundheit Österreich GmbH“ sowie der Expert:innengruppe Gewaltprävention des Landes Tirol.

Workshop 6: Postdiagnostischer Support und sozialraumorientierte Versorgungsmodelle

Der Workshop widmet sich der Bedeutung von postdiagnostischem Support und wichtigen Zukunftsformen der Begleitung wie Social Prescribing und Community Nursing. Vorgestellt und diskutiert werden die verschiedenen Konzepte sowie Best-Practice-Beispiele wie das Pilotprojekt Integrierte Versorgung Demenz in Tirol. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird erarbeitet, welche Strukturen und Angebote sich in der Praxis bewähren, wo Barrieren bestehen und welche Schritte notwendig sind, um Menschen mit Demenz ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ziel ist es, Erfahrungen zu bündeln und Perspektiven für die Weiterentwicklung von Versorgungsmodellen aufzuzeigen.



Silvia Buchbauer-Heim, MSc

Ergotherapeutin im Landeskrankenhaus Hall i. T. (Gerontopsychiatrie) und Demenzkoordinatorin im Projekt Integrierte Versorgung Demenz, Gedächtnisambulanz LKH Hall.



Lisa Katharina Mayer, DGKP, BA, MA, MHC

Health Expert an der GÖG, Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege. Arbeitsschwerpunkte: Demenzstrategie, Gesundheitsförderung und Stärkung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, mehrsprachige Informationsvideos für 24-Stunden-Betreuer:innen. Fotocredit: Ettl



Susanna Thaler, DGKP, BA

Dipl. Sozialpädagogin, Studium Aging Services Management, ISO Zertifikat Case Management. Freiberufliche Tätigkeit „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“. Langjährige Erfahrung in der stationären Betreuung sowie in der mobilen Pflege und Betreuung. Demenzkoordinatorin im Projekt Integrierte Versorgung Demenz, Gedächtnisambulanz LKH Hall.

Workshop 7: Mythen – Glaube versus Wissen!?

Zwei Impulsvorträge zu ethisch/rechtlich begründeter Entscheidungsfindung, zum Berufsrecht der Gesundheitsberufe (v. a. Ärzt:innen, Pflege) und den gesetzlichen Regelungen (PatVG, ErwSchG), zur Umsetzung von Advance Care Planning (mit Blick auf das Schnittstellenmanagement), zum Recht auf Unvernunft, zur Zwangsernährung und zum guten Leben am Ende des Lebens. Mit den Teilnehmer:innen werden wir Mythen, die sich rund um das Thema Demenz im klinischen Setting ranken, interaktiv auflösen, wie etwa: „Demenz ist eine Alles-oder-nichts-Frage“, „ein dementer Mensch ist nicht entscheidungsfähig und braucht für medizinische Entscheidungen immer eine Stellvertretung“, „Menschen unter psychiatrischer Medikation dürfen in medizinischen Angelegenheiten nicht für sich selbst entscheiden“, „wenn Menschen nicht mehr sagen können, was sie wollen, gilt, was die Angehörigen wollen“, „man darf dementen Menschen keine technisch machbare Behandlung vorenthalten“, „Menschen mit Demenz dürfen nicht operiert oder auf eine ICU aufgenommen werden“ etc.



Ao. Univ.-Prof. in Dr. in Barbara Friesenecker

Anästhesistin, Intensivmedizinerin, Palliativmedizinerin, Medizinethikerin und Vorsitzende ARGE Ethik (ÖGARI). Schwerpunkt- und Vortragsthemen: Ethik/Recht als Basis schwieriger medizinischer Entscheidungsfindung, Übertherapie, gutes Leben am Lebensende, Verhungern/Verdursten am Lebensende, assistierter Suizid, Triage. Entwicklung/Koordination der Ethikpflichtlehre im Medizin Curriculum der MUI. www.i-med.ac.at/medizinethik-lehre/.



Dr. Michael Halmich LL.M.

Jurist und Ethikberater im Gesundheitswesen. Er leitet das FORUM Gesundheitsrecht, ist Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfallmedizin sowie Rechtsbeistand des Vorstandes der Österreichischen Palliativgesellschaft.

Vertiefung – Praxis – Diskussion

Workshop 8: Demenz als unsichtbare Behinderung

Demenz ist eine unsichtbare Behinderung und zugleich ein nicht sichtbares Stigma. Über die Barrieren, denen Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen im Alltag begegnen, ist wenig bekannt. Viele Betroffene versuchen, ihre Symptome möglichst lange zu verbergen und eine „gute Fassade“ aufrechtzuerhalten, aus Angst vor Ablehnung und Stigmatisierung. Das erschwert frühe Diagnostik und rechtzeitige Unterstützung. Im Workshop diskutieren wir: Wie können wir demenzielle Beeinträchtigungen sichtbarer machen? Was braucht es, um das Stigma zu verringern und mehr Verständnis, Offenheit und Rücksichtnahme zu fördern – im öffentlichen Raum, in der Gesellschaft und in der Versorgung?



Raphael Schönborn, DPGKP, BA, MA

Geschäftsführer von www.promenz.at und Inhaber von www.kompetenzdemenz.at. Er entwickelt Modelle für Beteiligung, Beratung und Versorgung aus Betroffenenperspektive und gestaltet Fortbildungen, Projekte und Strategien im Gesundheits- und Sozialbereich.

Workshop 9: Zwischen Menschlichkeit und Machbarkeit – Technikunterstützung bei Demenz

Wie kann Technik Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und auch Fachkräfte sinnvoll unterstützen – und wo stößt sie an Grenzen? Dieser Workshop beleuchtet die Einsatzmöglichkeiten technischer Unterstützungssysteme auf Basis von Praxiserfahrungen aus dem Projekt pulsnetz MuTiG.

Anhand von Technologien (z. B. aus den Feldern Hinlaufftendenz, Sturz, Aktivierung und Sozialrobotik), die im Workshop ausprobiert bzw. erlebt werden können, diskutieren wir gemeinsam Chancen und Risiken des Einsatzes in den verschiedenen Versorgungsformen – zu Hause, stationär oder im betreuten Wohnen. Hierbei reflektieren wir, wie und an welcher Stelle Technik zur Verbesserung der Lebensqualität und zum Erhalt der Selbstbestimmung beitragen kann – ohne zwischenmenschliche Beziehungen und ethische Aspekte aus dem Blick zu verlieren.



Nadine Reussel-Distler, MA, MBA

Rund 20 Jahre Arbeitserfahrung in Projektmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung primär in der Gesundheitsbranche in den Bereichen Kliniken sowie ambulante und stationäre Langzeitpflege. Aktuell Projektleitung des Bundesprojekts pulsnetz MuTiG und Referentin für Gesundheit und Digitalisierung bei dem Diakonischen Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., zertifizierte Mediatorin DACH.

Workshop 10: Wohlbefinden durch Nähe und Berührung. Was ist aktive Sexualassistenz? Was ist passive Sexualassistenz?

In der pflegerischen oder jeglichen anderen Arbeit mit Menschen, die eine Assistenz benötigen, begegnen wir zwangsläufig auch dem Thema Sinnlichkeit auf vielfältige Weise. Es kann sein, dass Menschen ihr Bedürfnis nach aufmerksamer Berührung und Zärtlichkeit zeigen oder ihren Wunsch vermitteln, als sinnliches/sexuelles Wesen wahrgenommen zu werden. Die Bandbreite reicht bis hin zur Äußerung von klaren erotischen/sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Wie können wir damit angemessen umgehen? Im Workshop werden verschiedene Aspekte thematisiert und reflektiert: Grenzen und Möglichkeiten, Scham, Übergriffe, eigene Normen und Werte u. a. m.



Nina de Vries

geb. 1961 in den Niederlanden, lebt seit 1990 in Deutschland und arbeitet seit ca. 20 Jahren als Sexualassistentin, überwiegend mit mehrfach behinderten Männern und Frauen, Menschen im Autismus-Spektrum und Menschen, die mit Demenz leben. Sie ist Autorin und Vortragende.

Workshop 11: Starkregen und Demenz: Von Herausforderungen zu Lösungen für Betroffene und Betreuungspersonal

Die Starkregenereignisse der letzten Jahre haben die Problematiken, mit denen die betroffene Bevölkerung konfrontiert ist, deutlich hervorgehoben. Das Verhalten der Menschen entscheidet darüber, ob es zu gesundheitlichen Schäden oder sogar Todesfällen kommt. Klare Hinweise für die persönliche und gemeinschaftliche Notfallvorsorge sind wichtig. Was aber, wenn gefährdete Gruppen wie Menschen mit Demenz nicht daran teilnehmen und sich nicht selbst schützen können? Im Rahmen dieses Workshops werden die spezifischen Herausforderungen des Starkregens analysiert. Zudem werden praxisorientierte Maßnahmen für verschiedene Versorgungsstrukturen entwickelt und im Kontext des Krisen- und Katastrophenmanagements erörtert.



Anita Sackl, DGKP, MPH, MAS

Health Expert an der Gesundheit Österreich GmbH – Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege. Arbeitsschwerpunkte: Public/Community (Health) Nursing, Pflegereporting, Disaster Literacy und Management sowie Klima und Pflege.

Workshop 12: Demenz und Vorausplanung: Wie gemeinsames Vorsorgen gelingen kann

Advance Care Planning (ACP) ist ein hilfreiches Konzept, um Menschen mit Demenz ein möglichst selbstbestimmtes und gutes Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Dieser Workshop von einer Medizinerin und einem Juristen vermittelt praxisnahes Wissen

- zur Umsetzung von Vorsorge und vorausschauender Planung bezogen auf den Verlauf einer demenziellen Entwicklung,
- zu rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich und
- zu den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz.

Abhängig von der Situation und den Möglichkeiten der Betroffenen und des Umfelds braucht es angepasste Zugänge, um mit den spezifischen Herausforderungen umgehen zu können. Anhand von Beispielen lernen Sie geeignete Gesprächsstrategien und Werkzeuge für die Umsetzung von Advance Care Planning kennen.



Dr. Michael Halmich LL.M.

Jurist und Ethikberater im Gesundheitswesen. Er leitet das FORUM Gesundheitsrecht, ist Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfallmedizin sowie Rechtsbeistand des Vorstandes der Österreichischen Palliativgesellschaft.



Dr.ⁱⁿ Elisabeth Medicus, MAS

Ärztin für Allgemeinmedizin mit Spezialisierung und langjähriger Erfahrung in Palliativmedizin. Lehrbeauftragte für Palliativmedizin und für ethische Fragestellungen am Lebensende an der Medizinischen Universität Innsbruck. Die angepasste Implementierung von Advance Care Planning in unterschiedlichen Settings ist ihr ein Anliegen.

Workshop 13: Delirprävention in verschiedenen Lebenslagen

Im Workshop beleuchten wir interprofessionell das Delir-Risiko und präventive Maßnahmen in unterschiedlichen Settings im Gesundheitswesen. Organisch bedingte Delire können durch präventive Maßnahmen zumindest in einem Drittel der Fälle verhindert werden. Aber auch frühzeitiges Erkennen ist für den weiteren Verlauf und die Prognose sehr bedeutsam.



Verena Friedrich, DGKP, BSc, MScN

Advanced Practice Nurse Demenz/Delir und leitende Memory Nurse am Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck. Kernteam-Mitglied der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ und externe Referentin zum Thema Pflege bei Demenz/Delir.



Dr.ⁱⁿ Renate Groß

Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin. Mitarbeiterin des interprofessionellen psychiatrischen Konsiliar-Liaisondienstes an der Univ.-Klinik Innsbruck für Psychiatrie II, Arbeitsschwerpunkt Implementierung von Delirmanagement und Kernteam-Mitglied der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“.

Workshop 14: Pitch Session – 6 x 10 Minuten Good Practice

1. Hören gegen das Vergessen

Welche Rolle spielt der Hörsinn in der Demenzprävention? Schneiden schwerhörige Menschen bei kognitiven Tests schlechter ab? Und können Hörgeräte oder Cochlea-Implantate Demenz verhindern? Antworten zu diesen und weiteren Fragen erhalten Sie im Impulsvortrag.



Mag.ª Carmen Kronawettleitner

Senior Project Manager, Corporate Communications bei MED-EL. Sie informiert medizinisches Fachpersonal ebenso wie die breite Öffentlichkeit über unbehandelten Hörverlust, seine Folgen und Komorbiditäten sowie über geeignete Hörlösungen. Der Zusammenhang zwischen Hörverlust und Kognition bildet einen Schwerpunkt ihrer Arbeit.

2. Mitsinnen. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Museen können in hohem Maße die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verbessern. Sie tragen zur Sensibilisierung für das Thema bei und fördern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zahlreiche internationale Studien belegen die positiven Effekte von Kunst und Kultur.

Die Tiroler Landesmuseen bieten seit 2018 den Workshop „Mitsinnen. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ an. Er besteht aus einem sinnlichen Einstieg, dem Erleben von ausgewählten Objekten und Kunstwerken sowie einem kreativen Teil. Mit dem Format reagieren die Tiroler Landesmuseen auf die Veränderungen unserer Gesellschaft. Wir erzählen über unsere Erfahrungen und stellen einige bewährte Methoden vor. „Mitsinnen“ ist eine Kooperation der Tiroler Landesmuseen mit der Kunstgeragogin Nina Mayer Wilhelm und der VAGET gemGmbH.



Mag.ª Nina Mayer Wilhelm

Zertifizierte Kunstgeragogin, Trainerin für Biografiearbeit, Kulturvermittlerin und Erwachsenenbildnerin. Seit 2018 Entwicklung und Durchführung des Angebotes „Mitsinnen. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“. Freiberuflich tätig.



Mag. Manfred Schwarz

Kulturvermittler in den Tiroler Landesmuseen, Historiker, Autor und Trainer für Biografiearbeit. Seit 2023 Koordination, Mitkonzeption und Durchführung des Angebotes „Mitsinnen. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“.

3. TeleCareHub – Das Portal zur digitalen Unterstützung in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz

Fundiert informieren, begleiten und vernetzen. Das ist der Anspruch der Telecare-Services auf dem TeleCareHub Portal. Doch wie gut werden diese Services von der Zielgruppe angenommen? Wie steht es um die Praktikabilität, Akzeptanz, Nutzerfreundlichkeit, Relevanz der Inhalte aus Sicht der in die Feldstudie inkludierten pflegenden An- und Zugehörigen von Menschen mit beginnender Demenz oder Verdacht auf Demenz? Neben Antworten auf diese Fragen wurden in einem Pre-Post-Design die Auswirkungen der TeleCareHub Services auf die Pflege- und Betreuungsbelastung, die wahrgenommene Beziehungsqualität sowie das Sich-vorbereitet-Fühlen auf Pflege untersucht. In diesem Pitch erhalten Sie Einblicke in die angebotenen Telecare-Services sowie in die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus unserer mehrmonatigen Pilotstudie.



Dr.ªn Katrin Paldán

Senior Scientist am Forschungszentrum für Menschzentrierte Technologien (HCT) der Fachhochschule Vorarlberg (FHV). Seit März 2022 Leitung des Projekts TeleCareHub und seit 2020 Vorsitzende der Forschungsethik-Kommission der Fachhochschule Vorarlberg. Vor dem Wechsel an die FHV 2019 als Postdoc am interdisziplinären Kompetenzzentrum Personal Analytics der Universität Duisburg-Essen.

4. Der Garten – EduKation demenz®

Menschen, die in jungem Alter von Demenz betroffen sind, und ihre Angehörigen stehen vor spezifischen Herausforderungen. Herkömmliche Unterstützungsangebote sind für sie oft nicht passend. Die Kontakt- und Kompetenzstelle „Der Garten“ bietet ein spezielles, kostenloses online Peer-Beratungsangebot für Angehörige aus ganz Österreich. Hier ist Raum für Austausch über Verluste, Existenzängste, Isolation und andere Themen. Nach einem Erstgespräch gibt es auch die Möglichkeit, an einer Peergroup teilzunehmen. Diese trifft sich einmal im Monat und ist eine unschätzbare Ressource für Angehörige, die hier mit ihrer ganz persönlichen Geschichte wertgeschätzt werden.

EduKation demenz® ist ein Fortbildungsprogramm für Angehörige mit Fokus auf die Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Es ist nachgewiesen, dass Depressionen, Belastungsempfinden und alltägliche Konfliktsituationen durch diese Fortbildung signifikant reduziert werden können.



Mag.ª Susanne Schmidt-Neubauer

Demenzberaterin, Referentin, EduKation demenz®, EduKation demenz® und Partnerschaft, Diplom Lebens- und Sozialberaterin. Leitung der österreichweiten online Kontakt- und Kompetenzstelle „Der Garten“ für Angehörige von jung betroffenen Menschen mit Demenz vor dem 65. Lebensjahr. Caritasverband ED Salzburg.

5. Informationsbogen „Gut vorbereitet ins Krankenhaus“

In diesem Pitch wird Ihnen der Informationsbogen „Gut vorbereitet ins Krankenhaus oder Pflegeheim“ vorgestellt. Dieser ist für Menschen vorgesehen, denen es nicht immer möglich ist, verlässliche Auskünfte zu geben oder ihre Interessen, Gewohnheiten und Bedürfnisse ausreichend auszudrücken. Der Aufenthalt in einem Krankenhaus kann erleichtert werden, wenn für das Pflegepersonal wesentliche persönliche Informationen von Anfang an vorliegen. In Folge kann der weitere Behandlungspfad angepasst werden.



Verena Heidegger, DGKP

Pflegeberaterin und Memory Nurse am Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck. Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der tirol kliniken. Arbeitsschwerpunkte: Demenz, Delir, Delirprophylaxe 85+.

6. Postdiagnostische Begleitung: Im Jetzt leben und für die Zukunft planen

Die Diagnose Demenz konfrontiert Betroffene und Angehörige mit einer neuen Realität, die oft schwer fassbar ist. Das Pilotprojekt Integrierte Versorgung Demenz gibt Menschen im ersten Jahr nach der Diagnosestellung Halt und Orientierung durch Information, konkrete Unterstützung und ganzheitliche Beratung. Das aufsuchende Angebot ist bedürfnisorientiert und niederschwellig. Die Evaluierung des ersten Jahres zeigt, auf wie vielen Ebenen die begleiteten Personen/Familien profitieren – und wie wertvoll ein derartiges Angebot in dieser sensiblen Phase ist.



Matthias Thum, DGKP

Diplom-Sozialbetreuer für Altenarbeit, Zertifizierter Case Manager (ÖGCC), Zusatzqualifikation in der Begleitung und Pflege von Menschen mit Demenz sowie integrierter Validation nach Richards, Demenzkoordinator im Projekt „Integrierte Versorgung Demenz“ am Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol.



Nora Verra-Stein

Ergotherapeutin im Wohnheim Sagen der Innsbrucker Sozialen Dienste, Tanz- und Ausdruckstherapeutin. Demenzkoordinatorin im Projekt Integrierte Versorgung Demenz, Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol.

Poetisches Abschlussfeuerwerk mit Lars Ruppel

Der mehrfache Poetry Slam Meister aus Berlin präsentiert weckende Worte für pflegende, sorgende und betreuende Berufsgruppen, Poesie-Begeisterungs-Tricks und eine Zusammenfassung des Tages in Gedichtform.



Lars Ruppel

Mehrfacher internationaler Meister im Poetry Slam, begeistert in Weckworte-Fortbildungen pflegende Menschen für Poesie und fasst mit seinem Poetic Recording Veranstaltungen aller Art zusammen. Er lebt in Berlin, begeistert sich für eine Stadt ohne Autos und mag Fußball.

Fotocredit: Pierre Jarawan

Gemeinsamer Ausklang

Raum für Notizen

Raum für Notizen

Tirol Kliniken GmbH und Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol